



Der Künstler und ein Teil seines Werkes: Christoph Winkler stimmt die Besucher mit einer Bildauswahl auf seine Ausstellung im Borgholzhausener Rathaus ein.

FOTO: C. MEYER

## Kunst aus dem Katalysator

**Ausstellung:** Werke von Christoph Winkler sind »Auf phantastisch-geheimnisvollen Spuren« ab 25. Oktober im Piumer Rathaus zu sehen. Der Gütersloher Künstler zeigt auf Einladung des Kulturvereins 35 Exponate

VON CLAUD MEYER

■ **Borgholzhausen.** Vor Kurzem stieg Christoph Winkler auf die Bremse seines Autos. Am Wegesrand lag ein plattgefahrener Teil eines Katalysators, das er nur zu gerne von der Straße auffas. Was die wenigsten Menschen gar nicht erst wahrnehmen dürften, ist für Winkler unentbehrlicher Werkstoff für seine Kunst. Im Rathaus wird er Collagen, Assemblagen und Skulpturen aus recyceltem Material ausstellen.

„Ich bin ein Sucher und Finder“, sagt Winkler von sich selbst. Zu Hause in Gütersloh

hat er einen Raum nur für Fundstücke, die der Verarbeitung harren. Wo man die findet? „Überall“, sagt Winkler. Ausflüge mit ihm gestalteten sich für andere nicht immer einfach. Statt in die Gegend, schau er zumeist auf den Boden, denn dort liegen die Dinge, die ihn inspirieren.

Winkler zeigt Beispiele. »Gefiederter Ecksteher im Paradiesgarten der blauen Träume« heißt ein Werk aus der Reihe »Ins Eck – ums Eck«. Das hölzerne Mittelteil fand Winkler bei einem Spaziergang an der Elbe in Dresden. „Am Tag, als meine Mutter

starb“, sagt er. Der Ecksteher trägt Federn aus einem Bastelset, ist mit Modeschmuck und einem Picker aus einem Eisbecher dekoriert. Die Arbeit belegt, dass Winklers Kunstwerke beim Schaffensprozess selbst entstehen. „Ich habe sie vorher nicht fertig im Kopf“, sagt er.

»Engel von Sansibar« heißt ein weiteres Bild, dessen Mittelstück Winkler unterhalb des gleichnamigen Gastronomiebetriebs auf Sylt fand. Mit »Dresden raus, Dresden rum, Dresden rein« liefert Winkler seiner zweiten Heimat in Sachsen einen künstlerischen

Ehreneurweis. In der Mitte hat er einen lachenden Frauenmund platziert. „Freude über den Wiederaufbau“ könnte der ausdrücken. Die Interpretation will er als Vorschlag verstanden wissen. Am Ende bleibt jedem Kunstfreund selbst überlassen, was er in Winklers Werken sieht.

Festgelegt ist er auch in anderer Hinsicht nicht. Winkler arbeitet gern mit farbiger Beize, malt mit Acryl- wie mit Aquarellfarben und fertigt Holzrahmen aus ehemaligen Champagnerkisten. Auch die Größe der Bilder variiert. Der »Ecksteher« ist handlich,

Winklers größtes Bild im Rathaus wird an der Wand dagegen eine Fläche von drei Metern mal 1,20 Meter bedecken.

Die Ausstellung von Christoph Winkler wird am Sonntag, 25. Oktober, um 11.15 Uhr eröffnet. Astrid Schütze vom Kulturverein begrüßt die Gäste der Vernissage, einführende Worte spricht Kunsthistorikerin Christiane Hoffmann. Zu sehen sind die »Phantastisch-geheimnisvollen Spuren« bis Mittwoch, 25. November, zu den Öffnungszeiten des Rathauses: montags bis freitags von 8 bis 12.30 Uhr sowie donnerstags von 14.30 bis 18 Uhr.